

„
Meine Familie hat mich bestärkt, es einfach zu wagen. Das ist nochmal eine ganz neue Herausforderung für mich.

Axel Schröder, künftiger Leiter der Selbsthilfekontaktstelle



Hier ist der Staffelstab eine zusammengerollte Selbsthilfezeitung. Denn Heike Rademacher (Zweite von links) übergibt die Leitung demnächst an Axel Schröder (Zweiter von rechts). Hans Joachim Walter, Leiter des Selbsthilfebeirates, und DRK-Geschäftsführerin Marina Voß sind froh, dass die Arbeit nahtlos weitergehen kann. FOTO: ANKE BRAUNS

Von Anke Brauns

NEUBRANDENBURG. Die Kartons standen schon im neuen Büro, aber ausgepackt waren sie noch nicht. Als Heike Rademacher vor elf Jahren den Job als Leiterin der Selbsthilfekontaktstelle des DRK übernahm, war das Büro gerade umgezogen in die Baracke auf dem DRK-Gelände an der Robert-Blum-Straße. Wie es der Zufall will, steht nun wieder ein Umzug bevor – im Herbst aus der Baracke in das benachbarte ehemalige Internat, das der Kreisverband gerade für seine Zwecke umbaut. Dann wird Heike Rademacher keine Kisten mehr ein- und auspacken, denn in einigen Tagen sagt sie der Selbsthilfe „Tschüss“ und startet beruflich nochmal neu durch.

Von A wie Anonyme Alkoholiker über M wie Multiple Sklerose bis Z wie Zöliakie sind bei der Selbsthilfekontaktstelle mehr als 80 Selbsthilfegruppen in der Stadt und im Umland registriert und aktiv. Für alle, die sich über chronische Krankheiten, Süchte, Verluste oder Probleme als Angehörige chronisch Kranker mit anderen Betroffenen austauschen wollen, ist Heike Rademacher in den elf Jahren zur wichtigen Anlaufstelle geworden, zur guten Seele, die im großen Netzwerk Kontakte knüpft und den Ehrenamtlichen unter die Arme greift. Klar,

dass der Abschied von hundert Leuten mit vielen Emotionen verbunden ist. „Aber ich bin ja nicht aus Neubrandenburg raus und die Selbsthilfe wird trotzdem immer bei mir im Herzen sein“, betont die 48-Jährige.

Sohn gab den Anstoß für Richtungswechsel

Zum dritten Mal geht Heike Rademacher beruflich in eine neue Richtung. Die gelernte Kindergärtnerin und studierte Sozialpädagogin, die unter anderem als Erzieherin im Kinderheim gearbeitet hat, war Projektleiterin bei einer Ausbildungsgemeinschaft, als sie vor elf Jahren zufällig auf die Stellenanzeige für die Selbsthilfekontaktstelle stieß. Der Job sei schon „ein bisschen für mich geschaffen“ gewesen, sagt sie.

Jetzt gab ihr Sohn den Anstoß für den erneuten Wechsel. Vor einiger Zeit fragte er sie, ob sie schon immer Leiterin der Selbsthilfekontaktstelle sein wollte. „Ich habe gesagt: Nein,

ich wollte immer Unterstufenlehrerin werden. Da hat er mich gefragt: Und warum bist du es nicht?“, erzählt sie. Das gab Heike Rademacher zu denken, sie machte sich schlau, bewarb sich. Nun wechselt sie zwar nicht in die Grundschule, wird aber ab dem neuen Schuljahr angehende Fachkräfte für frühkindliche Erziehung an der Berufsschule unterrichten.

Die vielen Menschen, mit denen sie zusammengearbeitet und das Selbsthilfe-Netz weiterentwickelt hat, lassen sie schweren Herzens gehen. „Aber wir haben ihr keine

Steine in den Weg gelegt“, sagt Hans Joachim Walter, Leiter des Selbsthilfebeirates, der selbst schon mehr als 20 Jahre in der Selbsthilfe aktiv ist. Auch wenn der Abschied schwerfällt, ist er vor allem froh, dass die Arbeit in der Kontaktstelle nahtlos weitergeht.

Dass die Fußstapfen für ihren Nachfolger zu groß sein könnten, glaubt Heike Rademacher nicht. Zum ersten Mal wird nämlich ein Mann die Selbsthilfekontaktstelle leiten. Der hat ohnehin schon mal größere Füße und noch viel mehr, was ihn genau pas-

send macht für diese Aufgabe, findet nicht nur sie.

Umzug gehört zu den ersten Aufgaben des Neuen

Axel Schröder, gelernter Erzieher mit Zusatzausbildung, hat viele Jahre lang in der Jugendhilfe gearbeitet, unter anderem in einer intensivertherapeutischen Einrichtung. Zuletzt war er in einer integrativen Kita beschäftigt. Die Selbsthilfe ist zwar ein ganz neues Betätigungsfeld für ihn, aber „spannend“ und er freue sich sehr darauf, sagt er. Aus Familie und Bekannten-

kreis kenne er Menschen mit chronischen Erkrankungen, wisse, wie wichtig der Austausch mit anderen Betroffenen sein kann. „Meine Familie hat mich bestärkt, es einfach zu wagen. Das ist nochmal eine ganz neue Herausforderung für

mich“, sagt der 52-jährige Neubrandenburger. Neben der Arbeit mit den Selbsthilfegruppen gehört der Umzug zu seinen ersten Aufgaben und die Organisation des Benefizkonzertes, das dieses Jahr schon im November stattfindet. Mal ganz abgesehen von den Qualifizierungen und Erfahrungen findet Heike Rademacher, das Wichtigste in diesem Job sei „die richtige Einstellung zu den Leuten, zum Ehrenamt, zur Selbsthilfe“. Mit Axel Schröder war sie in diesen Tagen schon gemeinsam zum Gesamttreffen mit den Ansprechpartnern aller Selbsthilfegruppen, wo er sich vorstellte, genauso wie im Selbsthilfebeirat. Überall sei er offen empfangen worden. Heike Rademacher findet es gut, dass nach 27 Jahren Selbsthilfekontaktstelle mal ein Mann ans Ruder kommt. „Männer haben auch andere Ideen“, sagt sie.

Selbsthilfe liegt in neuer Hand

EINLADUNG Die bewährte Kontaktstelle beim DRK hat eine neue Leiterin – Diplom-Sozialpädagogin Heike Rademacher. Am 6. Juni will sie sich den Gruppen vorstellen.

VON MARILS GUTH
 NEUBRANDENBURG. Die aktiven Selbsthilfegruppen der Stadt treffen sich am kommenden Dienstag um 18 Uhr in der Kontaktstelle beim DRK-Kreisverband Neubrandenburg. Die neue Leiterin der Ein-

richtung will sich vorstellen und die Wünsche und Erwartungen ihrer Partner kennen lernen.
 Den „Abtrittsbesuch“, bei dem großen gesellschaftlichen Kontakten von Heike Rademacher in dieser Woche absolviert. Zum 1. Mai übernahm die 47-jährige Sozialpädagogin die Aufgabe beim DRK. Zuvor hatte sie als Erzieherin im Kinderheim in der Familienhilfe und als Erziehungsbeistand und zuletzt bei der Ausbildungsgemeinschaft Industrie, Handel und Handwerk im Beratungsangebot „Jugendsozialarbeit“ gearbeitet. Nebenbei schloss sie die Qualifizierung zur systematischen Beratung ab. Bei der Ausbildungsgemeinschaft gehörte es zu ihren Auf-

gaben, regelmäßig Stellenangebote zu studieren, um sie den Arbeitsuchenden zu unterbreiten. Dabei wapperte Heike Rademacher über eine Ausschreibung: „Für die ich selbst gute Voraussetzungen hätte“, wie sie freudig einschätzte. Durch das an „neuer Herausforderung“ interessiert, schrieb sie eine Bewerbung. Im Vorfeldgespräch beim DRK und Selbsthilfebeirat erwies sie sich als „top geeignet“, so die Einschätzung von Hans Joachim Walter, der sich seit Jahren um das Makroforum-Zentrum und die Selbsthilfe-

in Neubrandenburg steht. Er machte sich für Heike Rademacher stark und freut sich, dass sie nun mit der Arbeit beginnen hat.
 Im April 2013 war Anke Absicht nach elf erfolgreichen Jahren Schichtleiterin des DRK-Platzheims in Lübbendorf geworden. Sie hatte die Kontaktstelle in den 90er Jahren aufgebaut und geleitet, das Betätigungsfeld der Gruppen über chronische und Suchterkrankungen hinaus zu erweitern. Der Vertrag mit ihrer Nachfolgerin, Anke Bastianow, war nicht verlängert worden.



H. Rademacher

NORDKURIER VOM 2. JUNI 2016

Kontakt zur Autorin
 a.brauns@nordkurier.de